Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 15

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

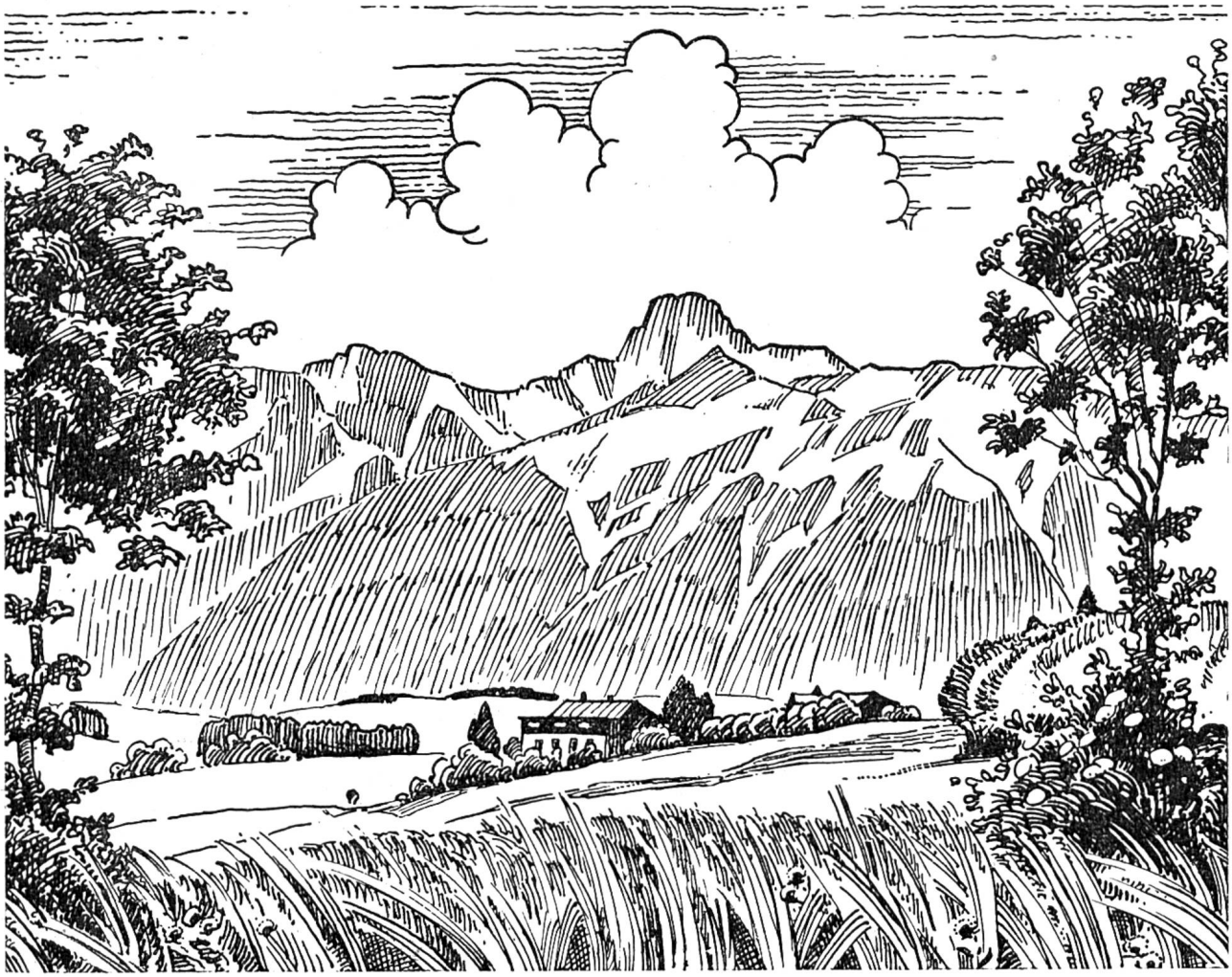
Zürich, 1. August 1946 Nr. **15**
40. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (SGB)

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats · Jahresabonnement Fr. 5.— · Postscheckkonto VIII 11319



Taubstummenheim für Männer in Uetendorf bei Thun Zeichnung von E. Hofmann (gehörlos)

Inhaltsverzeichnis

Seite
Afrika: Land und Leute (Von Dr. Schweitzers Negerspital im Urwald) . . 178
Schweizer Uhren 180
Der warnende Schatten 183
Aus der Welt der Gehörlosen 184
Dem 50jährigen Jubiläum der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich . . . 184
25 Jahre Taubstummenheim Uetendorf 187
Bern (Nachruf) 188
Bundesfeier 189
Korrespondenzblatt: Taubstumm oder gehörlos? 190
Anzeigen 192

Afrika: Land und Leute (Fortsetzung)

4. Von Dr. Albert Schweitzers Negerspital im Urwald.

In kurzer Zeit wurde das Spitalgebäude zu klein. Es konnte nicht mehr alle Patienten aufnehmen. Dr. Schweitzer mußte noch andere Häuser bauen. Das war eine ganz große Arbeit. Aber seine schwarzen Gehilfen waren nicht gewohnt, Häuser zu bauen. Er mußte alles selbst ausmessen und bereitmachen.

Dr. Schweitzer und seine Frau hatten sehr viel Arbeit. Sie konnten nicht mehr alles allein machen. Nach dem ersten Weltkrieg kamen noch andere Aerzte und Pflegerinnen aus Europa, um zu helfen. Heute kann das Spital vierhundert Kranke aufnehmen.

In Lambarene ist es nicht wie in einem europäischen Krankenhaus. Die Eingeborenen haben keine Matratzen, keine Leintücher, keine Kissen und keine Federdecken. Sie schlafen auf harten Holzgestellen. Sie legen nur eine Strohmatte darauf, welche sie selbst geflochten haben. Vom Spital bekommen alle Kranken eine Wolldecke und ein Mückennetz. Sie spannen das Mückennetz über dem Bett auf. Wenn man unter dem Netz liegt, ist man versorgt wie in einem Häuschen. Man ist geschützt vor den Mücken, welche die Malaria (Fieberkrankheit) verbreiten.

Niemals kommt ein Kranker allein in das Spital. Im Urwald gibt es keine Straßen, sondern nur ganz schmale Pfade. Diese sind immer mit Gebüsch überwachsen. Man muß mit dem Buschmesser zuerst einen Weg freimachen. Auch ist es der wilden Tiere wegen gefährlich, allein im Urwald zu reisen. Ein Kranker läßt niemals seine Frau und seine Kinder allein im Negerdorf zurück.

Wenn die Schwarzen nicht auf den Urwaldpfaden kommen, so reisen sie in ihren schmalen Booten auf dem Fluß. Da muß immer die ganze Familie beim Rudern helfen. Manchmal schließen sich mehrere Fami-